

# Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzelnummer 120.— M. Durch Austräger 60.— M. pro Woche. Durch die Post 2000.— M. pro Monat und Nachzahlung d. Differenzbetrags an die Produktionsgenossenschaft. Abbestellungsfrist: 5-6 Uhr nachmittags. — Postfach-Nr. 181050. — Fernsprech-Anschluss: Breslau, Ring 8897

Sonnabend, 17. März 1923.

Anzeigenpreise: Die gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 50.— Markt Stellen- und Wohnungsangelegenheiten, Familiennachrichten, Vereins- und Versammlungsangelegenheiten 10.— M. Kleinanzeigen per Wort 3.— Markt — Restfamilie: Die Millimeterzeile 30.— M. Die gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum im Text 150.— Markt

## Von Gallifet bis Mussolini.

Zum 18. März — dem Jahrestag der Pariser Kommune.

Von der Kommune bis auf unsere Tage spielen sich die Ereignisse im Klassenkampf mit unerbittlicher Logik ab. Das gilt sogar schon von der Zeit seit den revolutionären Arbeiterbewegungen in Deutschland und Frankreich im Jahre 1848. In Paris hat im Juni 1848 die Zweite Republik, die aus dem Volkswort gegen den Bürgerkönig Louis Philipp geboren wurde, durch General Cavaignac 15 000-20 000 ausländische Arbeiter massakrieren lassen, die arbeitend leben oder im Kampf sterben wollten. Aber der Pariser Aufstand von 1848 und die deutschen Bewegungen derselben Zeit, die vor dem Aufsteigen des internationalen Sozialismus stattfanden, wurden schnell unterdrückt und bedeuten nur die Geburtsankündigung einer revolutionären Klasse. Marx gibt dann dieser Klasse eine Methode des Denkens und der Aktion, ein Programm. Die Erste Internationale ist der Ausdruck einer neuen Hoffnung, eines neuen Willens. Als auf den Ruinen des Kaiserreichs, in dem hungernden Paris nach der langen Belagerung, das bespritzt war mit dem Blut aus dem Duell der beiden Imperialisimen, die Kommune sich erhob, da erhob das Proletariat den ersten Sieg. Aber Gallifet schob und deportierte. Die Historiker schreiben ihm über 30 000 Opfer zu. Der zweite große Überfall der ausgebeuteten Klasse in weniger als 25 Jahren. So entliehen demokratische Republikan! Um sich an der Macht zu halten in den Stunden der Gefahr, hat die internationale Bourgeoisie unter Verhöhnung von Thiers und Bismarck die richtige Methode gefunden: die Köpfung der Arbeiterklasse, die Massakrierung ihrer gesamten vortagschrittenen Elite.

Nach diesem großen Überfall hatte die Demokratie gegen den für lange Zeit erschöpften Feind keine besondere Rückzugslinie nötig. Es genügte, daß von Zeit zu Zeit ein paar Streikende geköpft wurden, daß ein zuverlässiger Scharfrichter da war, und daß es moderne Gefängnisse gab, die man übrigens nach den vornehmsten Grundrissen der Humanität errichten konnte. Das waren die glücklichen Zeiten vor dem Kriege, wo man nur zu oft vergaß, daß die bürgerliche Diktatur fortbestand. Allerlei Schwäger versprachen damals, die Gesellschaft mit blühender Rhetorik und dem allgemeinen Stimmrecht zum Sozialismus zu führen.

Das Schwachen war schrecklich. Die Kanonen von Verdun zeigten den Völkern, daß die Demokratie nur Waffenstillstand gewesen war. Die Massen wurden mobilisiert und abgeschlachtet und sie lernten begreifen. Und 46 Jahre nach dem Zusammenbruch der Pariser Kommune wurde in Petersburg plötzlich ein Feuer entzündet, das sich über ein Fünftel der Welt verbreitete, von der Ostsee bis Kamtschatka, vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer, und das niemand mehr auslöschten kann. Das war das Ende der demokratischen Lüge. Das war das Ende der verräterischen Heuchelei der Reformisten. Das war das Ende des Fetischismus von der bürgerlichen Legalität. Die russische Revolution überraschte das kapitalistische Europa, wo 20 Millionen bewaffnete Proletarier bereit waren, die rote Fahne zu grüßen. Man mußte die Gefahr schnell und erbarmungslos beseitigen. Die Regierungen sahen das ein. Genau so wie Thiers und Bismarck sich gegen die Pariser Kommune verbündet hatten, schlossen Ludendorff und die Entente 1918 ein stillschweigendes Abkommen gegen das rote Finnland. Ein anderer Gallifet, der Herr Mannscheim der Gründer der demokratischen Republik Finnland, schloßerte in diesem kleinen Lande mehr als 10 000 Proletarier und sperrte fast 70 000 in keine furchtbaren Konzentrationslager. Gegen das revolutionäre Deutschland von 1918-19 vereinigte sich der Generalstab der Entente und Ludendorff. Die französische Presse sagte einmütig: „Lieber Ludendorff als Diebstahl.“ Mit dem Maschinenengewehr, die ihm Foch gefaßt hatte, und die von monarchistischen Offizieren bedient wurden, hat der Sozialdemokrat Nothke, bis zum heutigen Tage Mitglied der 2. Internationale, die deutsche Revolution zusammengepöfcht. Gegen Sowjetrussland vereinigte sich Europa und Amerika. Der Menschenfreund Hoover bereitete seinen Fall vor, und die Sozialdemokratie forderte ihn. Horthy bot den Entente-Missionen das Schauspiel, wie einige ausgewählte Kommunisten gehängt wurden. Bis ins kleinste Dorf hinein wurde tenochei. Dieselbe Weltkonkurrenz mit den gleichen Methoden der Vernichtung richtete sich gegen das rote Rußland. Im Bürgerkrieg machten die Weißen keine Gefangenen. Aber diesmal wandte sich der Terror gegen sie selbst. Ihre Grausamkeit gab dem Proletariat die Waffe des roten Terrors, und aus den Gebieten, die die Weißen für einen Moment behielten, jagte die Bevölkerung sie hinaus.

Das System des Versailles Friedens hat in dem ballastierten Europa den Kriegszustand verewigt. Aber das Beispiel der russischen Revolution bleibt bestehen. Die herrschenden Bourgeoisien leben ihre Todesurteil. Sie sind nicht stehende, strahlende internationale Verbände zu schaffen. Sie können die Produktion nicht reorganisieren. Sie können den ausbeuteten Massen keine auch nur einigermaßen menschenwürdige Existenzbedingungen verschaffen. Die Angst erfüllt sie. Sie stärken wie die Schwachen, und sie schlagen Hand gegen Hand nach der erprobten Methode, die darauf ausgeht, die Arbeiterklasse zu vernichten. Dieser Terror in Polen, auf dem Balkan, in Spanien, in den Ländern des schwachen Kapitals, weißer Terror auch in den Vereinigten Staaten, wo der Kapitalismus auf seine Höhe ist. Die kommunistischen Abgeordneten Belgiens und Schwedens sitzen im Zuchthaus. Die kommunistischen Parlamentarier Schwedens, der aus dem Lande und aus den Gemeinderäten sitzen im Zuchthaus. Der kommunistische Führer Bayor ist in Rumänien im Zuchthaus. In den Vereinigten Staaten hat man

kürzlich den Eisenbahnführer Gregor gehängt. Sacco, Panzetti, Tom McConny befinden sich dort im Gefängnis, und es gibt in Amerika keine Bevorzugung der politischen Gefangenen! Alle spanischen Stationen in Marokko und das Zuchthaus in der Sonnenwelt von Fernando-Po sind gefüllt von Revolutionären. In allen Festungen Deutschlands sitzen Revolutionäre. In Frankreich kann Marly, den das lächerliche allgemeine Stimmrecht zwanzigmal wählte, am 18. März keinen 1436 Gefängnisstrag begeben. In Indien, Irland, Ägypten und Starsboa! werden die Revolutionäre gehängt.

Und Benito Mussolini, der Renegat des Sozialismus, regiert in Italien. Mit dem Segen des Kardinals Banutelli und dem noch viel stärkeren Segen der französischen Hochfinanz. Innerhalb von 14 Tagen hat er mit geschickter Auswahl 6000 bis 7000 kommunistische, syndikalistische und anarchistische Arbeiter ins Gefängnis gehängt. Die italienischen Volkskassen sind überall die Stätten der Verschwörung gegen die Arbeiterklasse. Der in Italien siegreiche Faschismus intrigiert und rühlet sich in Oesterreich, in der Tschechoslowakei, in den Vereinigten Staaten (Ku-Klux-Klan), in Deutschland, in Frankreich (Bürgerlegionen, l'Action Française). Der Faschismus hat drei Hauptstädte in Europa: Budapest, München und Rom. Er hat die gesamten Sympathien des Nationalen Blochs und Poincarés. Denn er ist die einzige Berührung, die der Kapitalismus gegen sein Todesurteil einlegen kann. Es bildet sich der Bloch der großen und der kleinen Bourgeoisie zur Unterdrückung der Arbeiterbewegung. Das Ziel ist schon im voraus die Unterdrückungsmethoden anzuwenden, die sonst das Werkzeug der Bourgeoisie gegen den proletarischen Aufstand waren. Es handelt sich darum, das Wort Gallifet vor der Kommune zu vollenden. Der Faschismus behält die Unterdrückung der Massenbewegungen Arbeiter zum Regierungsprinzip.

Aber ebenso wie Thiers und Gallifet durch die Niederschlagung der Pariser Kommune ihre historische Mission nicht lösen konnten, so wird der Faschismus, das letzte Hilfsmittel eines zusammenbrechenden Gesellschaft, der italienischen Bourgeoisie nur ein Gaigentrost verschaffen, und der Bourgeoisie der anderen Länder wahrscheinlich nicht einmal das. Denn er wird nicht mehr den Vorteil der Ueberherrschung haben. Er kann Menschen niederschlagen und Massen bezimieren. Er kann aber die Krise des Kapitalismus nicht heilen. Mussolini schleicht den Kreis, den Gallifet begonnen hatte. Aber in der Zwischenzeit hat ein anderer Kreislauf der Weltgeschichte begonnen, dessen Abschluß noch nicht nahe ist. Das ist der Kreis Lenins.

### Karl Marx: „Der Bürgerkrieg in Frankreich.“ Die Pariser Kommune 1871.

Wir bringen einen Abschnitt aus der Schrift von Karl Marx, die von ungeschworenem Gewissen ist. Wir bringen sie, um die Situation des französischen Proletariats 1871 und nicht damit zugleich die der deutschen Proletarier an der Ruhr, die auch gegen die eigene und ihre feindliche Bourgeoisie kämpfen würden.

Die Beschwörung der herrschenden Klasse zum Umsturz der Revolution durch einen unter dem Schutz des fremden Groberers geführten Bürgerkrieg gipfelte in dem Blutbade von Paris. Bismarck schaut mit vergnügten Seiten auf die Trümmern von Paris, in denen er vielleicht die „erste Rate“ jener allgemeinen Zerschöpfung der großen Städte sah, die er bereits erlebt hatte, als er noch ein einfacher Rural- in der preussischen Schambec introuvable von 1849 war. Er schaut zufrieden auf die Leichen des Pariser Proletariats. Für ihn ist dies nicht nur die Austüftung Frankreichs, das jetzt in Wirklichkeit enthaute ist, und durch die französische Regierung ohendrein. Mit der allen erfolgreichen Staatsmännern eigenen Selbstliebe sieht er nur die Oberfläche dieses ungeheuren geschichtlichen Ereignisses. Wo hat je vorher die Geschichte das Schauspiel vorgeführt eines Siegers, der seinen Sieg damit krönt, daß er sich nicht nur zum Gendarmen, sondern auch zum gemieteten Brävo der beseigten Regierung hergibt? Zwischen Preußen und der Kommune von Paris war kein Krieg. Im Gegenteil, die Kommune hatte die Friedenspräliminarien angenommen, und Preußen hatte seine Neutralität erklärt.

Daß nach dem gewalttätigen Krieg der neueren Zeit die Sieger und die besiegte Armee sich verbunden zum gemeinsamen Völkchen des Proletariats — ein so unerhörtes Ereignis beweist, nicht wie Bismarck glaubt, die endliche Unterdrückung der sich emporarbeitenden neuen Gesellschaft, sondern die vollständige Zerschöpfung der alten Bourgeoisiegesellschaft. Der höchste heroische Aufschwung, dessen die alte Gesellschaft noch fähig war, ist der Nationalkrieg, und dieser erweist sich jetzt als reiner Regierungszwiel, der keinen anderen Zweck mehr hat, als den Klassenkampf hinauszuschieben, und der beiseite schiebt, sobald der Klassenkampf im Bürgerkrieg ausbricht! Die Klassenherrschaft ist nicht länger umhände, sich unter einer nationalen Uniform zu verstecken. Die nationalen Regierungen sind eins gegenüber dem Proletariat.

Während die europäischen Regierungen so vor Paris (wie jetzt an der Ruhr, d. Red.) den internationalen Charakter der Klassenherrschaft betätigen, schreiben sie Feter über die internationale Arbeiterassoziation — die internationale Gegenorganisation der Arbeit gegen die weltbürgerliche Verschwörung des Kapitals — als Hauptquelle alles dieses Unheils.

## Der 18. März — der Tag der politischen Gefangenen.

Von H. Roland Holst (Amsterdam).

Nie noch hat der proletarische Klassenkampf so unermessliche Opfer gekostet, wie in den letzten vier Jahren; nie wurden so viele Existenzen vernichtet, wurde so viel blühendes Leben grauam zerstört. Vom Glauben an ihre eigenen Götter abfällig — sich klammernd an der Macht wie ein vermodernder Greis am Leben — beängstigt vom Vorgefühl ihres nahenden unabwendbaren Todes, ist die Bourgeoisie keiner menschlichen Regung mehr fähig, keines klugen Verzeihens, keiner Politik sogar der vernünftigen Mäßigung. Immer wieder treten ihre Rachsucht und ihre Furcht ihre eigene Gesellichkeit mit Füßen. Sie, der die Verachtung der Volkswelt für die bürgerliche Gesellichkeit so verdammungswert erschien, jubelt jetzt jeder Ungesellichkeit zu, von der sie die Schwächung des Proletariats erhofft: die Aufreibung seiner kommunistischen und revolutionär-syndikalistischen Stützgruppen. Der außerstaatliche Terror des italienischen Faschismus war ihr vor kurzem ebenso willkommen, wie der staatlich-militaristische Horthy-Terror vor drei Jahren. Ohne ein Wort des Protestes, ja mit innerer Befriedigung schauen weite Kreise des Bürgertums und der Intelligenz zu, wie in fast allen kapitalistischen Ländern Tausende und abermals Tausende Arbeiter langsam zugrunde gerichtet werden, weil sie ihren Klassenangehörigen vorangingen auf dem blutigen Weg, der hinausführt aus der Hölle des verfallenden Kapitalismus. Aus den Gefängnissen Deutschlands, Spaniens, Italiens, Polens, Ungarns, Jugoslawiens, Rumaniens usw. steigt Tag und Nacht ein lauter Klageruf, ein Schrei des Jammers und der Verzweiflung empor. Ihm antwortet wie ein dumpfes Echo der Schrei der Gefertigten und Verfolgten aus unermesslichen Gebieten Asiens und Afrikas — aus jenen Gebieten, die wie die ältesten kapitalistischen Raubstaaten, England und Holland, hunderte Millionen von Menschen ausaugen, plündern, bedrängen und knechten — der Schrei von Angehörigen einer Rasse, deren Kultur die unfrige auf allen Gebieten, außer in technischer Hinsicht, weit übertrifft.

Der Gedanke an das Leiden der geferkerten Rebellin, die über die ganze Erde schmachten, ist schrecklich. Dieser Gedanke bohrt sich wie eine Angel tief in die Seele, er vergiftet das Innere wie ein giftiges Gas. Schlimm ist es, sich vorzustellen, wie gerade die tatkräftigsten und tapfersten Proletarier in der dumpfen Gefängnisatmosphäre verkommen, gerade sie, deren glühende Herzen sich am stärksten sehnten nach der Befreiung vom kapitalistischen Joch, gerade sie, die Latendrang und sozialer Idealismus nicht rasten ließen und deren Tätigkeit für die Sache der Revolution das höchste Lebensbedürfnis war. Schlimm ist dies alles, jedoch noch nicht das schlimmste. Wean wir ihnen, die da leiden, nur die Gewißheit geben können, daß ihre Qualen fürstbar sind, so brauchen wir sie nicht zu beklagen, ebensowenig, wie sie sich selbst beklagen werden. Wenn sie nur überzeugt sein können, daß wir sie nicht aufgeben, nicht verlassen, daß wir mit ihnen sind, daß wir den Kampf weiterführen auch ihrerwegen, daß wir uns um sie und um ihre Angehörigen kümmern, wenn sie das alles wissen, so ist das Leiden um einer so großen und heiligen Sache willen wie der Kommunismus ist, nicht so schlimm.

Schlimm ist es jedoch wenn dieses Wissen, dieses Ueberzeugung, den geferkerten Kämpfern fehlt. Und das ist heute leider der Fall. Es gibt heute kein starkes, lebendiges Mitgefühl in den Massen für die politischen Gefangenen, keine allgemeine, leidenschaftliche Bewegung für Anwesen, deren Wogen in unaufhörlichem Drang, immer höher steigen, immer vornehmlicher rauschen an den Mauern der kapitalistischen Bastillen. Es gibt heute kein uraufhörlich brennendes Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den Gequälten und Geferkerten, kein unruhiger Gedanke, der die Herzen nicht schlafen läßt. „Die Arbeiter schlafen in allen Ländern“, sagte vor kurzem der Sekretär der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale. Wir wollen hier nicht untersuchen, wer diesen Schlaf mit pazifistischen Kartoffeln gefodert, wer dagegen unermüdet versucht hat, die Massen zu erwecken. Aber das Wort Fimmens ist wahr. Die Massen schlafen; deshalb gibt es dieses lebendige Siegherzgefühl, Siegherzgefühl mit den politischen Gefangenen heute nicht. Denn nur wenn die Massen wach sind und kämpfen, quillt der tiefe Strom der Solidarität in ihren Herzen auf.



sondern um einen wohlvorbereiteten Ueberfall auf unsere Genossin,

bei dem hundert Schupolente aufgebaut waren. Der Verleibiger, Genosse Simon, wies daraufhin, daß Genosse Janus berechtigter Interessen wahrgenommen und im Auftrag der Genossin Wolfstein gehandelt habe, und ihn daher der Schutz des § 193 zugebilligt werden müsse. Das Gericht unterstellte es als wahr, daß die Verhaftung der Genossin Wolfstein zu Unrecht erfolgte und verurteilte den Genossen Janus wegen formaler Beleidigung zu 500 Mk. Geldstrafe.

Ob damit die sogenannte Ehre der Herren Lys und Liebermann repariert ist?

II

Der imperialistische Krieg auf der Anklagebank.

Am 4. 8. 21 veröffentlichte die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ einen Artikel:

Nie wieder imperialistischer Krieg

der zugleich in 40 anderen Zeitungen der R.P.D. abgedruckt wurde, und der selbst in Ortschaft Bayern unbeanstaltet blieb. Dem Breslauer Staatsanwalt — der s. Zt. unter dem Einfluß von Lys, Liebermann stand. — blieb es vorbehalten, wegen dieses Artikels Anklage zu erheben.

Der Artikel brandmarkte nicht nur die imperialistischen Verbrecher und ihre sozialdemokratischen Burgfreunde sondern ging auch schonungslos mit den Pazifisten und ihrer verlogenen Parole: „Nie wieder Krieg“ ins Gericht. Er betonte daß nur durch die

Aktion der deutschen Arbeitermassen,

nur dadurch, daß sie den Produktionsapparat in die eigene Hand nehmen, die Wirtschaft wieder aufgebaut werden könne und klang in folgenden Sätzen aus:

Die Kommunistische Partei ruft die Arbeitermassen auf, den Weg zu ihrer Befreiung und zum Wiederaufbau der durch den kapitalistischen Verfall verwüsteten Welt zu gehen, den Weg, der nicht unblutig sein kann, weil die Bourgeoisie ihre Klassenherrschaft mit den äußersten Mitteln der Gewalt verteidigt, der aber der einzige ist, aus dem die Menschheit vor dem Rückfall in die Barbarei bewahrt werden kann.

In diesen letzten Sätzen — wahrscheinlich aber in den Wörtern „nicht unblutig“ — erblickten die politischen und juristischen Analphabeten, die 1921 im Breslauer Polizeipräsidium saßen, eine Aufreizung zum Klassenhass, und der Herr Staatsanwalt gehorchte gehorjam ihren Winken.

In seiner Verteidigungsrede zerpfand der Genosse Janus die Argumente des Staatsanwaltes und versuchte in längerer Rede den Herren Richtern begreiflich zu machen, daß der Klassenkampf mit Naturnotwendigkeit zum Bürgerkrieg führen muß und unvermeidbar ist. Nicht weil die Kommunisten ihn wünschen oder „machen wollen“ sondern weil die Kapitalisten nicht freiwillig auf ihre Macht verzichten werden. Sie werden wie Genosse Janus

sehr gut hervorhob „mit allen Mitteln der Gemeinheit, Bosheit, Brutalität und Grausamkeit ihre Positionen verteidigen und die Arbeiter mit Hilfe ihrer bezahlten Mordbuben niederlartaffen.“

Es war kein leichtes Stück Arbeit, in die dialektisch ungeschulten, mit Phrasen vollgepfropften Köpfe der gelehrten Herren Richter diesen Unterschied zwischen einem gewollten und einem zwangsläufigen Bürgerkrieg hineinzutrammeln. (Bei unserer kommunistischen Kindergruppe ist solche pädagogische Arbeit mit weit weniger Zeitverlust und Mühe verknüpft.)

Immerhin können wir zu unserer Genugtuung konstatieren, daß es unserem Genossen Janus nach einstündiger Rede gelang den Herren Richtern zu lehren, wie man 3 Zeilen eines Artikels mit Gewinn und ohne Polizeibrille lesen muß.

Nachdem noch Genosse Rechtsanwalt Simon — der nunmehr ein abgegrastetes Feld betrat — die Anklage auch vom juristischen Standpunkt aus zerpfand, bot der Herr Staatsanwalt ein Bild kläglich, mitleiderregender Verlegenheit. Stammelnd beantragte er 5000 Mk. Geldstrafe.

Bei dieser Sachlage mußte das Gericht, um sich nicht lächerlich und vor dem Reichsgericht unmöglich zu machen, zu einer Freisprechung unseres Genossen kommen. (Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

### An unsere Kolporteurs.

Verschiedene Ortsgruppen sind noch mit der Zeitungsabrechnung von mehreren Wochen rückständig. Die betreffenden Kolporteurs werden ersucht, umgehend abzurechnen.

### Die Expedition.

## Versammlungs-Kalender.

Für jed. Zeile mit dies. Rubrik muß ein Betrag von 10,- gezahlt werden.

**KPD** Bezirksleitung: Büro u. Kasse: Bresl., Trebnitzerstr. 50, Fernamt Amtl. 8887. Adresse: Alfred Oelzner, Breslau, Trebnitzerstr. 60 Postfach 1000. Breslau 18984, Alfred Oelzner.

Breslau, Abteilung Agitationskreise. Dienstag, den 20. März, abends 7 Uhr, findet zu 19. März im Parkstr. 49-50, eine wichtige Kreisversammlung statt. Es müssen alle Ortsgruppenvorsitzende sowie Vertrauensleute der Ortsgruppen erscheinen, die beauftragt worden sind. Keine Ortsgruppe darf fehlen.

Wien, den 19. März, abends 7 Uhr, im Paterbach, Nikolaistr. 49-50, Ortsleitungsversammlung. Keiner darf fehlen.

Tiengen, den 20. März, nachm. 5 Uhr, müssen sämtliche Literatur-Objekte in der Buchhandlung, Nikolaistr. 49-50, erscheinen.

Köln, den 17. März, findet im Saale des Deutschen Hauses eine Theater-Aufführung in 4 Akten statt. Freie Bahn dem Tüchtigen oder Ehrer den schlichten Mann der Arbeit. Ausgeführt von der R.P.D. und Gruppe „Köln“. Nach dem Theater Tanz. Alle auswärtigen Partei- und Jugendgruppen sind hiermit herzlich eingeladen. Anfang abends 7 Uhr. Pausen 8 Uhr.

Fellhammer, Abteilung Freizeitsport. Sonntag, den 25. März, vorm. 9 Uhr, im Gasthof „Zur schönen Aussicht“, Ausschreibung. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein.

Goldschmidt, Sonntag, den 18. März, nachm. 1 Uhr, im „Prinzregent“ Mitglieder-versammlung. Bericht vom Bezirksparteitag. Es erscheinen jed. Mitgl. ist Pflicht. Sonntag, den 18. März, nachm. 3 Uhr, im „B. in Eigen“ öffentliche Volksversammlung. Red.: Gen. Samann. Arbeiterinnen u. Arbeiter, erscheint in Massen Gottesberg, Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, in der „Leutschen Halle“ Mitglieder-versammlung. Bericht vom Bezirksparteitag, Berichterstattung, Bericht vom Kreis- tag. Nicht eines jeden Genossen ist, pünktlich mit Frau zu ergehen.

Waldenburg 05. Sonntag, den 18. März, vorm. 10 Uhr, beim Herrn Gasthofbesitzer Wlars, Kronprinzstr., Gelangprobe. Anwesenheitspflicht. Mitglieder können sich vor der Probe melden. Diesmal ist volles Gelingen Pflicht.

Am Sonntag, den 18. März, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Wlars, Kronprinzstr., öffentliche Versammlung. Wir fordern sämtliche Genossen auf, bei der Sache zu stehen, daß die Versammlung auf dem besten Wege der Entwicklung liegt. Wegen der politischen Lage ist es Pflicht, jeden Sonntag der R.P.D. beizutreten. Beginn um 6.30 Uhr im obengenannten Saale zweite Abhaltung von Märkten bestimmt erscheinen.

Waldenburg, Sonntag, den 18. März, nachm. 3 Uhr, im Saale des Herrn Wlars, Kronprinzstr., öffentliche Versammlung. Infolge der veränderten Tagesordnung ist es Pflicht, jeden Genossen und jeder Genossin, pünktlich zu erscheinen. Mitgliederabgabe mitbringen. Uebst Disziplin, Betätigung und Sympathisierende sind feierlich eingeladen.

Neuland, Agitationskreise-Konferenz, Sonntag, den 25. März, vormittags 11.30 Uhr, bei Herrn Meißner, Neuland. Dazu müssen alle Vertreter erscheinen. Rührbar und ungegen, Beschäftigt und Ungegen, Café, Klobnis, Zuarbama, Wajen, Kommittee, Streik, Regenwald, Eisenberg, Nette, Brantenstein, Tagesordnung: Die Kommunisten u.s.w.

Sosniza, Sonntag, den 18. März, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Hoffmann, Mitglieder-versammlung. Es ist Pflicht, jedes Genossen zu dieser Versammlung zu erscheinen. Fernreisen ohne Entschädigung hat den Ausschluß aus der Partei zur Folge.

Waldenburg, Sonntag, den 18. März, nachm. 2.30 Uhr, im Walden Saale, Mitglieder-versammlung. Tagesordnung: Bericht vom Bezirksparteitag. Alle Genossen, Genossinnen und die Jugend haben zu erscheinen.

Waldenburg, Sonntag, den 18. März, nachm. Punkt 2 Uhr, bei Genossen Eder, Blumenau Nr. 8, 1. Gruppe Mitglieder-versammlung. Es gelten alle Genossin Pflicht, die Frauen sind mitzubringen.

**KJD** Bezirksleitung: Mag. Oelzner, Breslau 1, Nikolaistr. 60, Postfach 1000. Adresse: Alfred Oelzner, Breslau 18984, Alfred Oelzner.

Köln, Sonntag, den 17. März, Märzfeier. Sonntag, den 24. März, Heimabend im „Kaffeehaus“. Genosse Reubert spricht über die historische Ereignisse des Monats März. Dittersbach, Die KJ, versammelt sich Sonntag abends 6 Uhr in der Schule Kniehausastraße, 5. Klasse, 2. Stod.

Fellhammer, Sonntag, den 18. März, Teilnahme an der Jugendversammlung um 10 Uhr. Abends 1.30 Uhr vom Gasthof zur „schönen Aussicht“.

Freiburg, Sonntag, den 18. März, Märzfeier. Montag, den 19. März, im Buchwald: Monatsversammlung. Mittwoch, den 21. März, Funktionärsbesprechung bei Gen. Junge.

Gottesberg, Sonntag, den 18. März, Teilnahme an der Jugendversammlung in Alt Wälsch. Abends 1 Uhr vom Gasthof zur Krone, Alte Landeshauptstadt Straße.

Königszell, Dienstag, den 20. März, Heimabend. Genosse Reubert hält den am 18. März ausgefallenen Vortrag.

Alt-Wälsch, Sonntag, den 18. März, nachm. 2.30 Uhr, im Gasthof zur „Brauerei“. Öffentliche Jugendversammlung.

Waldenburg, Sonntag, den 18. März, nachmittags, Monatsversammlung. Näheres durch die Ortsgruppenführer.

**KKG** Kommunistische Kinder-Gruppe. Bezirksleitung: Werner Hoyer, Breslau, Trebnitzerstr. 50.

Leban, Es fehlen immer noch eine ganze Anzahl Kinder, wo die Eltern Partei-genossen sind. Zu also eure proletarische Pflicht. Sendet eure Kinder in die Kindergruppe, Partigenossen, teilt uns mit, wer von euren Kindern Offern aus der Schule kommt.

## Gewerkschaften

Breslau, Mitglieder des Breslauer Bekleidungsarbeiter-Verbandes (Baak) sowie unorganisierte Schneider (unten) erscheinen am Dienstag, den 27. März, abends 7 Uhr, im Hotel Nikolaistr. 49/50, zu einer wichtigen Besprechung.

Dittersbach, Zahlstelle 1 des R.V. Sonntag, den 18. März, vorm. 8.30 Uhr, im Gasthof zur Burg: Jagdvereinversammlung. Wichtige Tagesordnung. Alle Genossen haben zu erscheinen.

## Andere Organisationen

Nieder-Altwasser, Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 18. März, vorm. 11.30 Uhr, Jugendwehe im Eiserne Kreuz. Abends 6.30 Uhr, Familienabend im Vereinslokal.

Arbeiter Athleten-Bund Deutschland, 2. Bezirk, 1. Kreis. Bezirksfestung und Übungstunde in Friedland, am Sonntag, den 18. März 1928, nachmittags 2 Uhr. Kreisvertreterfestung und Übungstunde in Freiburg, Sonntag, den 18. März, vormittags 9 Uhr (Zurhalle). Samstag, 2 Uhr im Rüstbaum. Alle Vereine haben Delegierte nach beiden Orten zu senden.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: J. B. Johannes Hertz. Interate: Mag. Oelzner. Druck und Verlag: Produktions-Gesellschaft für die Provinz Schlesien e. G. m. b. H. Sämtlich in Breslau, Trebnitzerstr. 50.

**Achtung!**  
Wo?  
kauft man neue und gebrauchte Möbel sowie ganze Einrichtungen am billigsten und vornehmlichsten bei H. Kluge Neumarkt 12, I.

**Auf alle Damen-Konfektion, wie Frühjahrsmäntel, Kostüme, Blusen usw. geben wir bis Montag d. 19. cr., trotz bedeutend verbilligter Preise noch 10% J. Glücksmann & Co. Ohlauerstr. 71/73.**

**Spaßspiele.**  
146 Oberreitschlagne Telefon 21245 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr Madame Pompadour Sonnabend 3. 1. Mal. Frasquita Sonnt. nachm. 3 1/2 Uhr Die Geisha

**Güte** auch zerrissene **Padleinenwand** und **Sackumpen** laufen zu höchsten Preisen **Friedrich & Co., Lessingstr. 5, Hinterhaus** Tel. Ring 9017 **Filiale: Lewaldstraße 28**

**Altmetalle**  
Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei und Eisen kauft zum Tageskurs **August Hoffmann** Banklampen- und Installationsgeschäft Breslau 8, Brüderstr. 34 vorm im Laden. Tel. R. 3095 Nebenstelle.

**Zeltgarten**  
Fortsetzung der **Ringkampf-konkurrenz** vorher Varieté.

**Wohnungsgesuch.**  
Wo kann jung. Ehepaar bei älterer allein stehender Witfrau in Weißstein oder Umgebung wohnen. Als Gegenleistung verpflichtet ich mich, für ihren Lebensunterhalt vollständig zu sorgen. Angebote an **Aug. Kleinert, Weißstein, Neue Str. 12** bei Schulz.

**Alt-Metalle**  
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Altpapier, Makulatur, Felle kauft zu höchsten Preisen **Produktenhaus Lessingstraße 6** Bitte auf Hausnummer zu achten.

**Bezirksbildungsausschuß Schlesien K.P.D., Ortsgruppe Freiburg**  
Sonntag den 18. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Buchwald“ **März-Feier**  
Mitwirkende: Konzert: Orchestervereinigung Freiburg - Chor: Arbeiter-Gesangsvereine „Vorwärts“ u. „Harmonie“, Freiburg - Rezitationen  
Ansprache: Max Zschocher, Breslau  
Eintrittspreis: 300 Mk. einschl. Steuer.  
Easchen verbieten. O. Befallsbezeugungen sind zu unterlassen. Während der Aufführung wird Speise u. Trank nicht verabfolgt.

**Wo interiert man am vorteilhaftesten?**  
Nur in der „Schles. Arbeiter-Zeitung“  
**Zahle** für Rohprodukten jeder Art, sowie für Makulatur, Sacke und Felle **die höchst. Tagespreise** Genosse Kranke, Reuschestr. 50.

**Großer Preis-Abbau**  
Trotzdem unsere Fabrikanten, anstatt billiger zu werden, neue Erhöhungen notieren, haben wir die **Preise ganz bedeut. herabgesetzt.**  
**Von Montag, den 19. bis Sonnabend, den 24. cr.** veranstalten wir daher einen **Sonder-Verkauf.**

Künstler-Gardinen	16 500,-	Draperien, Mtr.	570,-
Madras-Garnituren	24 500,-	Spannstoff, Mtr.	1 900,-
Stores Etamin	10 200,-	Bettvorleger	3 700,-
Bettdecken	9 600,-	Plüsch-Divandecken	125 000,-
Gardinen, Mtr.	620,-	Läuferstoffe, Mtr.	4 300,-
Steppdecken	19 000,-	Felle	7 500,-

Auf alle Artikel, die nicht zum Sonder-Verkauf gehören, tritt auf Etikettpreis eine **Ermäßigung von 25 Prozent.**

<b>Motiv-Vorleger</b> (Bade-teppich) 70x150 Stück <b>750,-</b>	Einige 100 Stück <b>Gardinen-Reste</b> bew. Qualität ca. 200x300 <b>350,-</b>	<b>Cocos-Teppiche</b> bew. Qualität ca. 300x400 350x500 <b>7200,-</b>
--	---	---

Besond. günstig: 200x300 250x330 **Grosse Teppiche** Erstkl. Qualität 300x400 350x500 Mengenabgabe ausgeschlossen. Nur solange Vorrat.

**Jes. Spanier & Sohn**  
**Ohlauerstr. 45** Ecke Promenade

**Genosse! Werbe für Dein Partei-Organ!**  
**Genossin! Tu auch Du Deine Pflicht!**

# Schuhe billiger!

Die Breslauer Messe bot uns Gelegenheit zum Einkauf erstklassiger Qualitäts-Schuhwaren weit unter dem heutigen Herstellerpreis. Die neu gekauften, sowie die auf Lager befindlichen Waren, welche wir im Preise ganz bedeutend herabgesetzt haben, stellen wir zu folgenden fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf:

Damen-Rindbox- u. R.-Chevreau-Schnür- und Spangenschuhe, sehr haltbar **23<sup>500</sup>**

Herren- braune R.-B.-Schnürschuhe, Damen- braune Chevr.-Schnür- und Spangenschuhe, schwarz Wildleder Sandalettschuhe mit Lackeinfassung **39<sup>500</sup>**

Herren-Rindbox-Schnürstiefel, Dam.-R.-Chevr.-Schnürstiefel, spitze Form **29<sup>500</sup>**

Herren-braune Rindbox-Schnürstiefel, Damen- braune Box-calf-Hochschaftstiefel mit br. Stoffeinsatz **45<sup>500</sup>**

Damen-schwarz echt Chevreau- und Ia. Boxcalf-Schnürschuhe a. Rand gearbeitet u. braune Schnürschuhe, moderne Form **35<sup>500</sup>**

Herren- u. Damen-Lack-Schnürschuhe, moderne, runde und spitze Formen, auf Rand gearbeitet, außerord. preiswert **49<sup>500</sup>**

Weißer und schwarzer Leinenschuhe — Tennisschuhe — Turnschuhe — Sandalen — Sportstiefel in bester Ausführung und sehr preiswert



Breslau

Ohlauerstraße 5-6  
part. 1. u. 2. Etage

Mengenabgabe vorbehalten.

Mengenabgabe vorbehalten.

## Großer Preisabbau

in unserer

## Wäsche- und Baumwoll-Abteilung

Vergleichen Sie Qualitäten u. Preise und urteilen Sie selbst!

### Wäsche

- Beinkleid aus prima Hemdentuch mit Boge **3200.-**
- Beinkleid mit Stickerei und Einsatz **4900.-**
- Taghemd a. pa. Hemdentuch m. Stick. **4900.-**
- Taghemd aus prima Hemdentuch mit reichl. Stickerei **5900.-**
- Taghemd aus Flanel oder Oxford **6800.-**
- Nachthemd aus prima Hemdent. **8500.-**
- Prinzebrock m. breiten Volant **7900.-**
- Unterrock m. Stickerei Volant **6800.-**
- Untertaillen in versch. Ausfüh. **1950.-**
- Taghemd aus Oxford für Herren **8500.-**
- Einsatzhemd mit pa. Rips- **7800.-**
- Makohemd prima Qualität **6800.-**

### Baumrollwaren

- Oxford prima Qualität **1650.-**
- Hemdentuch pa. Qual. **1850.-**
- Züchen 80 cm. breit **2750.-**
- Zephir 80 cm. breit **2400.-**
- Perkal für Oberhemden, Mtr. **2800.-**
- Schürzenstoff 90cm.br. **3900.-**
- Nessel bedruckt, Mtr. **2950.-**
- Linon für Bettwäsche 80 cm. breit, Mtr. **2400.-**
- 130 cm. breit, Mtr. **4500.-**
- Handtuch abgepaßt **975.-**

### Bettwäsche

- Deckbett aus prima Züchen **19500.-**
- Bettbezug aus Wäsche- **29500.-**
- Züchen mit 2 Kissen **29500.-**
- Bettbezug aus prima **36500.-**
- mit 2 Kissen, bestickt **36500.-**
- Bettlaken **9500.-**
- Gartentischdecke **3800.-**
- Taschentuch für Herren **650.-**

**Kaufhaus zur Reichstraße**  
Reichstraße 2.

15.-25. März

## Aussergewöhnliches Angebot!

Durch das Steigen der Mark konnte ich größere Lagerposten zu bedeutend billigeren Preisen erstehen. Ich bringe diese Posten vom 15. bis 25. März zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele meines Angebotes:

- Bettbezug aus prima Damast mit zwei Kissen, 80/100 cm **37500**
- Bettbezug aus prima Louisiana mit 2 Kissen, 80/100 cm **37500**
- Bettbezug aus pa. Linon mit 2 Kissen, 80/100 cm **38500**
- Bettbezug aus pa. Atlas mit 2 Kissen, 80/100 cm **39500**
- Bettbezug aus bestem Gipsbezug mit 2 bestickten Kissen, 80/100 cm **45000**
- Bettbezug aus prima Züchen, best. kariert **38500**
- Schürzenstoff beste Qualität, hell u. dunkle Streifen, 136 cm breit **4700**
- Inletts echt rot, 130 cm breit **3900**
- Pa. Züchen beste schlesische Ware, hell und dunkle Karos, 130 cm breit **2900**
- Bettlakenstoff prima Hemden, 70cm **4900**
- Halbleinen mittelbl. 140 cm breit **8400**
- Wäschetuch 150 cm breit **2500**
- Bett-Damast pa. in schwarze apertur Eisenmestera, 130 cm breit **4900**
- Wallis prima beste schles. Ware, in versch. Streifen **4600**
- Rouleau-Koper in gold. Crepe, 130 cm breit **3900**

- Perkal für Herren-Oberhemden, schöne Streifenansamml. in besten, waschbaren Qualitäten, 90 cm breit **3600**
- Zephir auf bestem und starkem Grund, geeignet für Sportblusen und Knabenblusen **2950**
- Musselin gute Qualität, große Ausmusterung, mod. Dessins, ca. 90 cm breit **3100**
- Schweizer Voll-Voile doppelt breit, besonders reiche Ausmusterung in breiten Qualitäten **7800**
- Frotte, schöne beige und dunkle Streifen und Karos, in pa. Gal. **9800**
- Schotten für Kinderkleider, in reicher Farbauswahl, doppeltbreit **3900**
- Schotten für Kinderkleider, pa. Halbvolle, doppeltbreit **4200**
- Blusenstoff in schönen, modernen Streifen, mit Seide und **5900**
- Cheviot reine Wolle, marine und schwarz, ca. 110 cm breit **9800**
- Cheviot reine Wolle, alle modernen Farben, 120 cm breit **11900**
- Popeline reine Wolle, beste, schwarze Zebrastreifen, in allen modernen Farben, 105 cm breit **12500**
- Gabardine reine Wolle, gute Qualitäten für Kostüme und Kleider, 130 cm breit **24500**
- Donegal reine Wolle, 140 cm breit, aparte Farbauswahl, besonders geeignet für Kostüme und Kleider **28000**
- Manchester beste Qualität, ca. 70 cm breit, braun, grün, grau und in **11800**

Mengenabgabe vorbehalten.

Mengenabgabe vorbehalten.

Gebrauchte Wäsche  
Kleidungsstücke  
Schuhe, Betten  
Fahrräder, Nähmaschinen  
usw.  
Kaufen Sie an  
billigsten im

Gebrüder Brüll & Co.,  
Matthiasstraße 38 I.

Sohlenleder-  
Ausfrott  
in allen Größen u. Stärken  
preiswert!

Gebr. Tischler  
Feierhandlung  
Weidenstraße 4  
Filiale: Sandstraße 13.

**Kaufe**  
Gold-Silber-  
Platin-Bruch  
Zahngelisse  
Uhren  
zu höchsten  
Tagespreisen  
**E. Beyer**  
Blücherstraße 15

**Beachtet**  
bei allen Einkäufen  
immer nur unsere  
Inserenten!

## Gold-Silber

Platin-Bruch, Dublee  
auch das kleinste Quantum  
kauft über Reklamepreis  
**B. Heentschel, Reuschestr. 47/48**  
Haus Tichauer.

## Röstkaffee

1 Pfd. Mk. 9800, 11000, 12000, 13000, 14000  
Gewaltig's Mischung  
(20% Bohnenkaffee) Serie und Zusatz  
1 Pfund Mk. 4000

## Tee

- 1 Pfund Mk. 7800, 12000, 14000, 18000.
- Schweinefleisch 1 Pfund Mk. 4000
  - Margarine 1 2680
  - Kakaopulver (gar rein) 1 2800
  - Kakaoshalen 1 200
  - Wetzennmehl 1 650
  - Wetzengrieß 1 900
  - Hausmaderudeln 1 980
  - Säferkuchen 1 820
  - Grape 1 980 950 950
  - Brudpreis 1 850
  - Vollreis 1 950
  - Viktorienbohnen 1 1250
  - Bohnen, weiße 1 880
  - Pflanzen 1 800

## Heinrich Gewaltig,

Albrechtstr. 5, Neue Schweidnitzer Str. 13  
(Ecke Gartenstr.), Heilige Geiststr. 2 (an  
der Marktstraße), Ecke Sandstr., Kloster-  
straße 7, in der Nähe des Stadtgrabens.

**Der Dollar fällt!** Aus diesem Grunde erhält  
jed. Vorzeig. dies. Annonce  
bei Bar-Einkauf  
**von Herren- u. Costumes-  
Stoffen 10% Rabatt**  
Tuchhaus „Goldene Sonne“  
Maffinsstr. 14  
(ehemalige Sternstraße)

Billige böhmische  
**Bettfedern!**  
1 kg: graue geschlämmte Mk. 13.000.-, halb-  
weisse Mk. 15.000.-, weiße Mk. 20.000.-,  
schöne Mk. 24.000.-, zartenweiche Mk.  
32.000.- und Mk. 40.000.-, beste Sorte  
Mk. 50.000.- und Mk. 60.000.-, weiße un-  
geschlämmte (Rupfedern) Mk. 28.000.-, Mk.  
35.000.-, Mk. 42.000.-, Versand franko,  
zollfrei, gegen Nachnahme. Butter frei.  
Umstich und Rücknahme gestattet.  
**Benedikt Sachsel, Lahn Kr. 321,**  
bei Pilsen, Böhmen.



# M. Aschkowitz

Scheffnigerstraße 13.

Beachten Sie unsere Schaufenster!  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

15.-25. März

Hast Du schon das kommunistische Eisalmalieu?

### Einiges über unsere „Tribüne.“

Von W. Bielow.

„Tribüne für proletarische Kultur und Arbeit“, so betitelt sich die Zeitschrift der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“. Die Genossen an der Zeitung, die diese Ueberschrift wählten, wollten offensichtlich durch diesen Satz betonen, daß die „Tribüne“ keine Unterhaltungsbeilage ist, wie bei den bürgerlichen Blättern und auch bei der „Bergwacht“, sondern daß die „Tribüne“ im Gegensatz zu diesen bürgerlichen Unterhaltungsbeilagen, aus ganz anderen Gründen und mit ganz anderen Zielen ins Leben gerufen worden ist. Was sind nun diese Ursachen und diese Ziele? Lange Zeit habe ich mir darüber den Kopf zerbrochen, ohne eine klare, befriedigende Antwort finden zu können.

Wir sind Proletarier. Wir sind diejenige Klasse, die in der Gegenwart den Kampf gegen die bürgerliche Klasse führt. Wir werden die Bourgeoisie als Klasse vernichten. Sobald dies geschehen ist, werden wir den Auf- und Ausbau der Klassenlosen Gesellschaft in Angriff nehmen. Dieser Kampf ist rein äußerlich gesehen, ein Kampf um das größere Stückchen Brot. Dem ist aber nicht so. Sogar ein satter Hund wünscht von seinem Herrn gestreichelt zu werden und fühlt sich unwohl, wenn sein Herr ihm diese Lieblosigkeit verweigert. Der Bibeispruch: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, ist keine Ueberschreibung. Freilich darf man diesen Spruch nicht so auslegen, als wenn man auch ohne Brot leben könnte. Es steht also fest, daß wir, die Proletarier, nicht bloß unsere physischen Bedürfnisse befriedigen wollen, sondern auch die geistigen. Das ist die Ursache, weshalb die „Tribüne“ ins Leben gerufen wurde. Als Beweis dafür, daß das Leben von kleinbürgerlichen Unterhaltungsbeilagen den Proletariern keine Befriedigung mehr gibt. Wir haben erkannt, daß die bürgerliche Weltanschauung mit der Parole der Klassenverschönerung gradlinig zur Vernichtung der gesamten Kultur und Zivilisation führt und deswegen müssen wir unsere eigene proletarische Weltanschauung auf- und ausbauen. Das ist das Ziel der „Tribüne“. Mein Streben geht dahin, die „Tribüne“ zu einem Sprachrohr zu machen, das die Empfindungen der Arbeiterklasse in die Welt schreit! Schrieb Genosse Fischer, Redakteur der „Tribüne“, an mich: „Ich habe an diesem Sprachrohr gelauscht und will nun den Versuch unternehmen, einiges zu dem von mir Gehörten zu sagen. Dabei habe ich in erster Linie die Beiträge der Genossen aus dem Betriebe im Auge. Sollte ich bei meinen Bemerkungen irgendwo danebenhauen, werden mich meine Genossen schon zurechtweisen.“

In diesen Arbeiten der Genossen aus dem Betriebe wird ausschließlich das elende Proletariat geschildert. Theoretische Fragen, d. h. Fragen, bei denen der Zusammenhang mit den physischen Bedürfnissen der Menschen auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist, werden fast gar nicht berührt. Eine Ausnahme bildet die Frage der Religion, aber auch hierüber haben die Genossen sehr wenig geschrieben. Die sehr ernste und interessante Frage der Beziehung der Geschlechter zu einander ist von den Genossen ebenfalls gar nicht berührt worden. Der Grund hierzu ist einestheils darin zu suchen, daß die Mitarbeiter an der „Tribüne“ bereits verheiratet sind und — rein egoistisch eingestellt — diese Frage als für sich erledigt betrachten, andererseits auch darin, daß die Genossen in dieser Frage eine rein kleinbürgerliche Stellung einnehmen oder noch vollständig unklar sind. Noch viele Fragen könnte man aufzählen, zu denen die Genossen keine Stellung in der „Tribüne“ genommen haben. Dies soll ein Ansporn sein, immer mehr und mehr Beiträge zu schreiben. Die proletarische Ideologie ist erst im Werden begriffen. Die Tatsache aber, daß viele von unseren Bruderorganen die Arbeiten aus unserer „Tribüne“ abdrucken, beweist, daß wir in Schlesien den richtigen Weg eingeschlagen haben. Freilich wird z. B. den Waldenburger Genossen der Vorwurf gemacht, daß die „Tribüne“ sehr oft so aussieht, als wenn sie bloß für das Kopiergebiet bestimmt wäre. Dies soll aber keine Verärgerung bei den anderen Genossen hervorrufen, sondern, im Gegenteil, das soll ein Ansporn und Aufforderung für sie sein, ebenfalls für die „Tribüne“ zu schreiben.

Der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie ist ein zäher Kampf und wird von weit längerer Dauer sein als der Kampf gegen die bürgerliche Klasse. Und wir müssen und werden gegen, denn der Kampf geht nicht bloß um das größere Stück Brot, sondern um die gesamte Kultur, um die Zukunft der Menschheit.

Wir freuen uns, daß endlich ein Genosse aus dem Betrieb Worte gefunden hat, die allen am Ausbau unserer „Tribüne“ interessierten Genossen Veranlassung geben werden, sich mehr als bisher um ihr eigenes Organ in zweckvoller Weise zu kümmern. Wir haben vorläufig davon ab, als erste das Wort zu den Ausführungen des Genossen Bielow zu ergreifen, sondern stellen den Artikel zur Diskussion.

### Himmelskunde für Arbeiter.

Von Franz Kothé.

#### Die Umdrehung der Erde um die Sonne und die Jahreszeiten.

Im südlichen Afrika, Südamerika und Australien haben die Menschen jetzt Frühling, und ihre Novemberlieder, mühen sie die neue Schöpfung in der Natur bejubeln, sind Maientlieder. Der Allergnügigkeit ist eigenlich ihr 1. Mai, und wenn sie den 1. Mai mit uns feiern, so haben sie trotz Herbstzeit. Die Jünglinge können zu dieser Zeit dort mit ihren Mädchen in die Wälder gehen, während wir uns immer mehr in die düstere, ungeheizte Wohnung zurückziehen. Die Natur gibt den Wäldern der Erde einen zweiten Frühling. Sie betrügt sie nicht, wie der Kapitalismus, der, solange er herrscht, keinen „Völkerfrühling“ erleben läßt.

Woher kommt es, daß Frühling und Herbst, Sommer und Winter in den nördlichen und südlichen Ländern der Erde auf so verschiedene Monate im Jahre fallen? Stellen wir zunächst fest, was wir sehen, wenn wir durch mehrere Wochen in unserer Wohnung, in der Fabrik oder im Freien zu Mittag auf die Sonne aufgehen. Es muß uns auffallen, daß sie nicht die gleiche Höhe am Himmel behält. Seit Mitte Oktober, wo die ununterbrochene Regenzeit anhierte, haben wir bemerken können, daß die Sonne zu Mittag von Woche zu Woche tiefer steht. Sie scheint weiter in das Zimmer hinein, wenn dieses nach Süden liegt, und man kann mit einem Reihwagen, den man in den Fußboden steckt, sich anmerken, wie weit das Licht durch die oberste Fensterscheibe auf dem Fußboden sich erstreckt. Den ganzen November hindurch kommt die Sonne zu Mittag immer etwas tiefer das heile Fensterbild auf dem Fußboden

reicht immer weiter ins Zimmer hinein. Das geht so weiter bis zum 22. Dezember. Da steht die Sonne zu Mittag am tiefsten, der Sonnenschein auf dem Fußboden reicht am weitesten ins Zimmer hinein. Von diesem Tage an steigt die Mittagssonne immer höher bis zum 22. Juni, das Fensterbild am Fußboden wird wieder kürzer. Es ist klar, daß die höhere Sonne mehr leuchtet, und wärmt als die niedrige, und das macht Sommer und Winter und zwischen Herbst und Frühling, umso mehr als auch der Sonnenaufgang und Sonnenuntergang sich verschiebt und die Tage länger oder länger werden. Wir haben also eine zweite Bewegung der Sonne entdeckt, eine ganz andere als die scheinbare tägliche, die von der Umdrehung der Erde innerhalb 24 Stunden kommt. Ein Hinabsteigen durch ein halbes Jahr, ein Hinaufsteigen durch das andere halbe Jahr, eine Bewegung der Sonne nicht von

### Die Kommune.

Das Blut der Kommunarden schreit auf zu mir!  
Dreißigtausend hingeopfert  
In den Straßen von Paris.  
Und das Blut strömt in die Gassen!  
Und das Blut strömt in die Seine.  
Da war kein Mitleid für Kinder, Frauen und Greise,  
Weil alle auf den Barrikaden fochten  
Für die rote Kommune.  
Wunden bluten, die niemals heilen!

Und Ihr Bürger  
Mit Euren großen Worten  
„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“  
Anmaßung und Hohn  
In Eurem Munde!  
Ihr, die wütend herrschende Klasse,  
Ihr machtet Jagd auf die Kommunarden  
Und schosset sie nieder, wo Ihr sie fandet.  
Da ist die Mauer der Föderierten.  
An der Ihr die Gefangenen mit Mitrailleusen schlachtetet  
Und wo sie fielen, da habt Ihr sie eingescharrt.  
Verrat und Brüdermord,  
Das war Eure Rache  
An den Kämpfern für die rote Kommune

Das Blut der Kommunarden schreit auf zu mir,  
Und Wunden bluten, die niemals heilen!  
Erwachen der Massen, Aufspringen der Niedergetreuen,  
Schlachtruf aus den Tiefen,  
Kampfruf, Stürmglocke und Barrikade,  
Rote Fahne gehißt,  
Vormarsch des Proletariats  
im Aufrufstand:  
Das war die rote Kommune!

Föderierte! Arbeitsmänner!  
Volk der Vororte!  
Kämpfende Proletarier von Paris!  
Euer Barrikadenkampf  
War ein Signal,  
Dessen wir ewig gedenken!  
Eure rote Fahne  
Unser Erbe!  
Und leuchtendes Vermächtnis!  
(S. Felsbin-NewYork)

Osten nach Westen, sondern von Norden nach Süden hinab, von Süden wieder gegen Norden hinauf. Wir haben den Himmel vom Südrand bis zum höchsten Punkt, dem Scheitelpunkt, in 90 Grade eingeteilt. Zwischen welchen Grad macht die Sonne diese Hinab- und Heraufbewegung durch das ganze Jahr hindurch? Wenn sie am 22. Dezember am tiefsten steht, ist sie nur noch 19,5 Grad über dem Südpunkt. Am 22. Juni, wo sie am höchsten steht, ist sie bei 63,5 Grad. Am 21. März und am 23. September ist sie in der mittleren Stellung bei 42 Grad. (Das gilt für Wien und Linz. Wir wissen schon, daß sie für Graz und Raibach immer um je 1 bzw. 2 Grad höher steht.)

Macht die Sonne wirklich diese Bewegung oder ist das auch nur eine Scheinbewegung? Ja, aber nicht die Natur täuscht uns, sondern unser Auge. Wenn wir auf der Eisenbahn fahren und auf die Telegraphenbrähne hinausschauen, so sehen wir sie bald niedriger, bald höher, obwohl doch die Telegraphenstangen gleich lang sind. Es kommt darauf an, ob die Säulen höher oder niedriger liegen als der Fuß der Stangen. Der Lusthiffer steht den Berggipfel oben, wenn er selbst von unten absteigt, er sieht ihn unten, wenn er bei den Wolken schwebt. Die Erde ist ein Schnellzug oder ein Flugzeug, und wir sitzen oder stehen darinnen. Sollte dieser Zug in seinem Laufe um die Sonne auch höher oder niedriger fahren? Das heißt auf einer Seite hinaufsteigen und auf der anderen herabgehen? So ist es tatsächlich. Die Erdbahn liegt wohl in einer Ebene mit der Sonne, aber diese Ebene ist geneigt um 23,5 Grad wie eine flache, rollende, elektrische Saige. Wenn die Erde nach Norden hinaufsteigt, sehen wir die Sonne weiter unten, fährt die Erde hinab nach Süden, so steigt die Sonne scheinbar empor, ähnlich wie der Berggipfel für den Lusthiffer. Jetzt bekommen wir eine Erklärung für die jährliche Auf- und Abbewegung der Sonne am Himmel. Von der Erde aus gesehen, muß die Sonne, wenn sie auch feststeht, an einer anderen Stelle des Himmels von uns aus zu stehen scheinen, sobald die Erde selbst höher nördlich oder tiefer südlich steht. Die Erde macht die Bewegung, an der Sonne aber sehen wir sie.

Ein Beispiel soll uns diese geneigte Erdbahn noch veranschaulichen. Durch einen Apfel, der schön und rund ist, stecken wir von oben nach unten einen Draht, der an beiden Enden heraussteht. Wir halten den Apfel genau neben die Lampe auf dem Tisch. Wie wir ihn auch drehen, auf welcher Seite des Tisches wir auch stehen, er ist immer nur zur Hälfte beleuchtet, weil er eine Kugel ist, und zwar geht das helle Licht genau bis an den Draht, der die Ähre und Wale des Apfels zeigt. Ueber den Draht hinaus ist Schatten, ist Nacht auf der Apfelsäule. Warum? Weil wir in einer wagerechten Ebene, so wie es die Tischfläche ist, den Apfel bewegen. Versuchen wir nun einmal, den Apfel tiefer zu halten als das Licht. Was sehen wir? Die Beleuchtung geht am oberen Pol über ihn hinaus auf die andere Seite des Apfels, während der untere Pol im

Schatten liegt und der Schatten herübergreift, wo früher noch Helle war. Die Grenze zwischen Tag und Nacht ist jetzt ein Kreis, der nicht mehr lotrecht, sondern schief steht. Nun stellen wir uns an die andere Seite der Lampe und halten den Apfel höher als das Licht. Jetzt ist genau so keine untere Seite mehr beleuchtet, die obere hat größtenteils Schatten. Bewegen wir jetzt den Apfel in einer solchen geneigten Bahn aus der tiefsten Stellung zur höheren auf der entgegengesetzten Seite und um die Lampe wieder herum, so sehen wir, daß die Tage auf ihm verschieden sind, daß die Beleuchtung wechselt, daß einmal die Nordseite, dann, wieder die Südseite mehr Licht erhält. Die geneigte Bahn hat etwa die Lage, wie sie der Rand eines Lampenschirms aus Papier hat, dessen oberes Loch zu groß ist, und der deshalb von einer Seite herabstrahlt, aber wie der Rand des Hutes bei einem, der ihn schief ausleht. Die Stellung der Erdbahn ist also auch schief zu ihrer Ähre. Bahn um Ähre stehen nicht senkrecht aufeinander, und das ist die Ursache davon, daß auf der nördlichen und nördlichen Halbkugel der Erde die Jahreszeiten gerade entgegengesetzt verlaufen. Die Umdrehung der Erde um die Sonne auf geneigter Bahn innerhalb eines Jahres, genauer in 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten, bewirkt das alles. Diese Jahresbewegung der Erde darf mit ihrer täglichen Rotation um sich selbst in 24 Stunden nicht verwechselt werden.

### Neue kommunistische Literatur.

#### Karl Marx zum Gedächtnis.

Zum 14. März d. J., dem vierzigjährigen Todestag Karl Marx' erscheint im Verlage der Vereinigung Internationaler Arbeitervereine O. v. S., Berlin SW. 61, Planufer 17, eine Gedächtnisschrift. Aus dem sehr reichhaltigen guten Inhalt heben wir hervor: Friedrich Engels: Zum Gedächtnis Karl Marx'. — Rosa Luxemburg: Stillstand in der Theorie des Marxismus. — Franz Mehring: Karl Marx. — F. A. Sorge: Zum 14. März. — Clara Zetkin: Im Kampf um Marx. — A. Jacoby: Karl Marx. — N. Lenin: Die ökonomischen Lehren des Marxismus. (Preis 300 Mark.)

#### Für Max Högl!

Wir weisen erneut auf die Broschüre hin: „Max Högl, der gemeine Verbrecher“, die mit einem Vorwort von Georg Schumann im Verlag Produktivgenossenschaft Halle-Merseburg erschienen ist und reichhaltiges Material zu dem an Max Högl verübten Justizmord enthält. Die Broschüre ist äußerst billig und kostete in der bald vergriffenen ersten Auflage nur 25 Mark. Sie enthält außer dem Lebenslauf von Max Högl aus der Feder von Rechtsanwalt Hegewisch eine Darlegung des rechtsirrümlichen Verfahrens und der Anklage, die ihm verweigert wurde, ferner Erklärungen von Max Högl zum Strafgerichtsurteil, die Gefangenemißhandlung und die Verschleppung nach Breslau. Wir fordern in Anbetracht des schändlichen Justizmordes mindestens die sofortige Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens wegen Fehlurteil und Entlassung. Das ganze Proletariat muß dieser Forderung Geltung verschaffen!

### Schach.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

#### Partie Nr. 22.

2. Runde des Turniers um die Gruppen-Meisterschaft der Gruppe I. Abgelehntes Damengambit. Gespielt am 25. Juli 1921.

Weiß: Schulz	Lichtenberg	Schwarz: Gatenmann	Osten I.
1. d2—d4	d7—d5	18. c3—c4	Ld5—b7 (9)
2. c2—c4	Sg8—f6	19. Se5×d7+	Sf6×d7
3. Sb1—c3	e7—e6	20. Lg3×c7	Lb7×f3
4. Sg1—f3	Lf8—b4 (1)	21. a2—a3 (10)	Ta8—c8
5. Lc1—g5	Lb4×c3 (2)	22. Lc7—g3	e6—e5
6. b2×c3	b7—b6	23. Ld3—e4	Lb7×e4
7. e2—e3	Lc8—b7	24. Dc2×e4	e5×d4
8. Lf1—d3 (3)	Dd8—e7	25. Dc4×d4 (11)	Tc8—c6
9. Sf3—e5 (4)	b7—b6	26. Tg1—g2	De7—e6
10. Lg5—h4 (5)	g7—g5	27. Ta1—d1	Sd7—f6
11. Lh4—g3	d5×c4	28. Lg3—e5	Tg8—g6
12. Dd1—a4+	Ke8—f8 (6)	29. Le5×f6	De6×f6
13. Ld3×c4 (7)	Lb7×g2	30. Dd4—d5 (12)	Tc6—d6 (13)
14. Th1—g1	Ld2—d5	31. Dd5—a8+	Kf8—g7
15. Lc4—d3	Tb8—g8 (8)	32. Da8×a6? (14)	Df6—c3+
16. f2—f3	a7—a6	33. Tg2—d2	Dc3×e3+
17. Dd4—c2	Sb8—d7	34. Td2—e2	De3—g1—

1. Nicht gut, Schwarz wird gezwungen, den Käufer abzutauschen oder zurückzuziehen, im 1. Fall gibt er dem Weißen das Uebergewicht der beiden Käufer, im 2. war Lb4 ein Tempoverlust, es mußte e5 oder Le7 geschehen.
2. Schwarz entschließt sich zu dem ersteren, besser war es, den Käufer nach e7 zurückzuziehen, den Doppelbauer, den Weiß erhalt, kann er zu jeder Zeit mit gutem Spiel auflösen.
3. Hier konnte Weiß mit e5×d4 nebst e5—c4 die bessere Stellung erlangen.
4. Verhindert die Enttarnung des Sb5, weil darauf die Bauer des Königsflügels aufgerissen oder Schwarz die 0—0 weileren würde, besser war aber die 0—0.
5. Weiß will sich den Vorteil der beiden Käufer sowie die Feststellung des Sf6 aufrechterhalten, es mußte jetzt Lf6 geschehen, denn nun geht ein Bauer verloren.
6. Sb8—d7 gewann den Bauer z. B. Sb8—d7, Se5×d7, De7×d7, Da4×d7, Sf6×d7, Ld3×c4, Lb7×g2, Th1—g1, Lg8—b7, der Zertzug ermöglicht dem Weißen zum mindesten Ausgleich.
7. Mit Lg8 war Ausgleich zu erreichen. Es könnte folgen L×g2, Th1—g1, Lg7—c4, Lg6×f7, Sb8—d7, Se5×d7, Sf6×d7, Lf7—h5, Le1—d5, Lg3×c7.
8. Verhindert Lg6 und deckt den Angriff auch der g-Linie.
9. Nicht S×e5 wegen d4×e5.
10. Ein Verlegenheitszug.
11. Mit der Drohung Ld6.
12. Das beste war nun Damentausch, das Endspiel wäre nur schwer zu gewinnen, der Zertzug gibt Schwarz Gelegenheit zum Gewinn des 2. Bauers.
13. Dc3+ gewann den c-Bauer.
14. Ein Versehen, daß die Partie kostet, Td6 nebst D+e6 ergibt Ausgleich.

Anfragen und Zuschriften zu richten an

Oskar Lorenz, Albrechtstr. 18.  
Ulrich Görtner, Weinstr. 84.

